



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

III. November. Initium Sapientiae Timor Domini. Der Anfang der Weißheit ist die Furcht Gottes. Psal.110.v.10.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

haben sie sich der Gnade sehr unwürdig gemacht / welche Gott erzeiget / wenn er unser Gebet zu Nutzen der Abgestorbenen annimt. Wenn du derohalben diesen helfen wilt / was sollst du thun? du sollst mit grossem Eifer beten. Dann alhier ist nicht genug allein pro defunctis orare, für die Abgestorbenen beten; sondern man muß exorare, ausbitten. Vermeinst du / die Abgestorbenen werden leichtlich diese Gutthaten gemessen können/welche sie andern in ihrem Leben niemahls erzeiget haben? es scheint nicht gläublich zu seyn; denn die Barmherzigkeit selbst wil eine Gleichförmigkeit mit den Verdiensten desjenigen haben / welcher mehr

geneigt gewesen / Barmherzigkeit zu erzeigen. Omnis misericordia faciet locum unicuique secundum meritum operum suorum. Alle Barmherzigkeit wird einem jeden Platz machen nach dem Verdienste seiner Werke. Eccl. 16. v. 15. Wer kan derohalben zweiffeln / daß du für diese sollest viel inständiger bitten / die weil sie anjeko der Schätze nicht mehr theilhaftig seynd / welche zu Nutzen der Barmherzigen häufig ausge-theilet werden. Du unterdessen siehe / was dir geschehen werde / wann du den Abgestorbenen keine Barmherzigkeit erzeigst! mit diesem allein machst du dich gnugsam unwürdig / Barmherzigkeit zu erlangen.

III. November.

Initium Sapientiae Timor Domini.

Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes. Psal. no. v. 10.

1. Betrachte / daß Initium Sapientiae, der Anfang der Weisheit / zweyerley Bedeutungen haben könne. Es kan einen Anfang bedeuten / so viel das Wesen der Weisheit betrifft; und kan einen Anfang bedeuten / so viel die Wirkungen der Weisheit betrifft. Zum Exempel / die Bau-Kunst hat erstlich einen Anfang ihres Wesens / nemlich die Regeln / auf welchen selbige Kunst notwendig gegründet ist / und von uns Regeln der Bau-Kunst genennet

werden; hernach hat sie auch einen Anfang ihrer Wirkungen; nemlich die Grund-Weise / welche von dieser Kunst in die ausgegrabene Erde gelegt werden; denn von diesen fängt sie an / das Gebäu in die Höhe aufzurichten. Eben dieses geschieht auch in der Weisheit / welche die größte Kunst ist / so uns vorgetragen wird / damit wir in allen Dingen jederzeit das Wohlgefallen und die Ehre Gottes zu suchen wissen. Denn indem du alhier hörest sagen / Initium sapientiae

9999 3 Timor

Timor Domini, der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes; must du diesen Nahmen des Anfangs nicht in der ersten Bedeutung nehmen / dieweil der Anfang der Weisheit in dieser Bedeutung die Regeln des Glaubens seynd / von welchen sie geleitet wird / damit sie nicht irre. Muß demnach den Anfang in dem andern Verstande nehmen / dieweil die Furcht Gottes die erste ist / so von der Weisheit alsdann herkömmt / wenn sie in dem Herzen des Gerechten zu wirken anfängt. Jedoch must du dir nicht einbilden / daß durch die Weisheit allhier diejenige verstanden werde / welche allein zur Erkenntnis Gottes angesehen / und eine betrachtende Weisheit genennet wird. Sondern es wird eine solche Weisheit verstanden / welche viel mehr zu dem Dienste Gottes angesehen / und eine wirkende Weisheit genennet wird. Wenn derohalben diese Weisheit in dem Herzen des Gerechten anfängt zu wirken / so siehe / was sie erstlich vor allen Dingen mache; sie mach / daß der Gerechte Gott fürchte / damit sie ihn auch nach und nach zu einer grossen Liebe eben desselben Gottes bringen könne. Denn Timor Domini initium dilectionis est. Die Furcht des Herrn ist ein Anfang der Liebe. Eccl. 25. v. 16. Und dieweil sie hernach auf diese Grund-We-

ise ihr übriges Leben auffricht / wird gesagt: Initium Sapientie Timor Domini. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Dahero siehest du / was die Furcht Gottes sey? sie ist die Grund-Weisheit / von welcher alle geistlichen Götter des gansen geistlichen Lebens kommen. Wenn dem also / was wird es nicht werden / da dein Grundgang falsch ist und sich erschüttert? dein Leben wird bald zu Boden fallen. Sicut in timore Domini tenueris et non staberis, cito subvertetur Domus tua. Wenn du dich nicht weislich ständig in der Furcht Gottes haltest / wird dein Haus bald zu Grunde fallen. Eccl. 27. v. 4.

2. Betrachte / daß allhier von der Furcht Gottes nicht werde verstanden / welche eine knechtliche Furcht genennet wird / und macht / daß die Christen nicht anders handeln als Knechte / welche sich zwar vor der Verlegung Gottes enthalten / aber allein darum / weil sie wissen / daß die Sünder gestrafft werden. Die Furcht ist zwar an sich selbst gut / dieweil sie die Furcht ist / von welcher geschrieben siehet / daß sie die Sünde vertreibe. Timor Domini expellit peccatum. Die Furcht Gottes vertreibet die Sünde. Eccl. 1. v. 5. Jedoch ist sie nicht die Furcht / von welcher allhier der Psalmist redet / von dem er sagt: Initium Sapientie timor Domini.

Domini. Der Anfang der Weißheit ist die Furcht Gottes. Denn der Psalmist handelt alhier von einem innerlichen Anfang. Die knechtliche Furcht aber (welche in einem Menschen neben der Sünde bestehen kan/ bevor nemlich die Sünde von ihr ausgetrieben wird) ist in Ansehung der Werke/ so von der göttlichen Weißheit herkommen/ gleichsam ein äußerlicher Anfang/ welcher zu denen selbst dasjenige Herz bereitet/ in welchem sie sollen angefangen werden: Nam qui sine timore est, non poterit justificari. Wer ohne Furcht ist/ der kan nicht gerechtfertiget werden. Eccl. 1. v. 28. Ist also kein innerlicher Anfang derselben Werke. Die Furcht/ von welcher alhier geredet wird/ ist eine kindliche Furcht/ und ein innerlicher Anfang solcher Werke. Initium dilectionis, ein Anfang der Liebe. Welche macht/ daß der Gerechte/ indem er erkennet/ wie sehr Gott an sich selbst verdienen/ hochgeschätzt und geliebet zu werden/ ihm mit völliger Ehrerbietigkeit sich als ein Sohn seinem Vater unterwirfft/ und eine Furcht trägt/ ihn nicht zu beleidigen. Wißt du sehen/ ob die göttliche Weißheit warhaftig habe die schönen Werke nicht allein außser dir/ sondern in dir angefangen? siehe/ was für eine Furcht gegen Gott in dir die

Oberhand habe; die Kindliche oder die Knechtliche?

3. Betrachte/ daß eben diese kindliche Furcht nicht pflege gleich anfänglich in allen Menschen am vollkommensten zu seyn. Denn derjenige/ welcher belehret wird/ unterlässet nicht gleich an die Pein zu gedencken/ welche der Sünde anhänget. Sondern er gedencket nur gar zu sehr daran mit seiner eignen anfangenden Furcht. Nachdem aber die Weißheit in dem Herzen nach und nach machet/ daß die Hochschätzung und schuldige Liebe gegen Gott vollkommen wird/ so reiniget sie gleichfalls auch nach und nach die Furcht/ welche sie erwecket hat/ und zwar dergestalt/ daß/ wann die Liebe vollkommen ist/ auch die anfangende Furcht keusch/ das ist/ von denen Gedanken der Straffe gang entfernt werde. Siehe/ was für eine Furcht die sey/ von welcher eigentlich in folgendem Text gesagt wird. Perfecta charitas foras mittit timorem. Die vollkommene Liebe schließet die Furcht aus. 1. Joan. 4. v. 18. Es ist die Furcht der Straffe. Und nicht allein die knechtliche Furcht; dann ob wohl diese Furcht an sich selbst nicht böse/ so ist sie doch nur äußerlich/ und eine Zubereitung zu dem Werke. Sondern auch die anfangende kindliche Furcht/ welche nur eines theils/ und nicht völlig

lig

lig innerhalb des Werkes ist. Diese
 Furcht/ sage ich/ foras mittitur, wird
 von der vollkommenen Liebe hinaus
 getrieben. Dann je mehr einer Gott
 liebet/ je weniger gedencket an seinen
 eignen Schaden/ sondern er geden-
 cket allein an Gott. Derohalben
 selbst du dir einbilden/ das es die Weis-
 heit mit erst-ermeldter Furcht der
 Straffe mache/ wie eine Fürstin in
 dem Sticken den leinenen Faden als-
 lein zu dem Anheften brauchet/ damit
 nemlich jener seidene Zeug/ auf wel-
 chen sie mit Gold sticken wil/ fest an-
 gehalten werde. Eben also/ und nichts
 weiters wird auch die Furcht der
 Straffe von der Weisheit gebraucht.
 Sie brauchet die Furcht zwar/ aber
 läßt es nicht darbey verbleiben. Dann
 nachdem das Herz des Götter ergebe-
 nen Gerechten mehr und mehr sein
 Werk vollkommen machet/ um so
 viel mehr pflegt sie die Furcht hinaus
 zu treiben. Die Furcht/ welche sie se-
 hen läßt/ ist die keusche Furcht/ in
 welchem das Stückwerk besteht/ sie
 ist die selige Furcht/ welche allezeit ver-
 bleibet. Timor Domini sanctus,
 permanens in seculum seculi. Die
 heilige Furcht des Herrn/ welche
 in Ewigkeit verbleibet. Auf solche
 Weise ist beschaffen die Furcht des
 Herrn/ welche nicht nur niemahlen
 abnimmt/ sondern allezeit wächst.
 Dann je mehr einer in der Liebe Got-

tes zunimmt/ am so viel mehr wird er
 eysrig/ nichts zu thun/ was Gott nicht
 gefallen oder ungebührlich sein möchte.
 Wist du aus der Zahl derjenigen/ die
 nicht die geringste Schand-
 he nicht zu beleidigen? Dieses ist ein
 greifliches Zeichen/ das du dich
 ihn noch nicht vollkommen lieb-
 und liebest. Du verträgst ja
 völligem Vertrauen/ du wilst
 nicht beleidigen/ gleichwol aber
 test du dich. Ja du fürchtest dich
 weil er dich augenblicklich nach
 gener Sünde verdammen kann
 auch billlich wäre/ das er dich
 verdamme. Jedoch fürchtest dich
 mit einer knechtlichen Furcht
 mit einer kindlichen/ welche nicht
 trawrigers und erschreckens
 achtet/ als ferne von dem Vater zu
 wohnen. Die Empörung eines
 solchen Schreckens Gottes der
 schen Furcht nicht das geringe.
 dixi in excessu mentis meae.
 et sum a facie oculorum man-
 Ich hab in der Verzweiflung
 nes Gemüths gesagt. Ich bin
 von dem Angesicht deines
 verstorben. Ps. 30. v. 23.
 4. Betrachete/ indem die
 Gottes in dem Herzen des Gerechten
 nicht nur allezeit wächst/ sondern
 nicht verstanden werden/ daß sie
 nennet werde Initium Sapientie.
 Anfang der Weisheit.

Handwritten notes on the left page:
 minime
 Segne



Ansehen / daß sie hätte sollen genennet werden ein Anfang / ein Fortgang / eine Vollkommenheit / und eine herrliche Krönung der Weisheit. *Corona sapientia timor Domini.* Die Furcht des Herrn ist eine Krone der Weisheit. *Eccl. 1. v. 12.* Dabero hat es das Ansehen / Job habe besetzt geredet / da er gesagt / das völlige Wesen der Weisheit bestehe endlich in der Furcht Gottes. *Ecce timor Domini ipsa est sapientia.* Siehe / die Furcht Gottes ist die Weisheit. *Job. 28. v. 28.* als der Psalmist / da er gesagt / die Furcht Gottes sey ein Anfang der Weisheit. *Initium sapientia timor Domini.* Die Furcht Gottes ist ein Anfang der Weisheit. Du wirst aber nicht mehr auf solche Weise reden / wenn du wohl fasst / wirst / von was für einem Anfang alhier geredet werde. Die Furcht Gottes ist ausser allem Zweifel ein Anfang des ganzen menschlichen wohl-regulierten Lebens / das ist / aller Wercke / so in dem Herzen des Gerechten seynd von der Weisheit hervor gebracht worden ; und also kan man sagen / daß sie völlig die Weisheit sey. *Dilectio Dei honorabilis sapientia.* Die Liebe Gottes ist eine ehrliche Weisheit. *Eccl. 1. v. 24.* Jedoch ist sie nicht ein jeder Anfang / sondern allein wie eine Wurzel. Die Wurzel ist gleichsam die Grund-

November.

Weste des Baums ; aber sie ist in allich eine lebhafte Grund-Weste / welche den Baum nicht nur hält / sondern auch nähret / zieret / bereichet / wachsend machet / und ihm alles giebt / was er Gutes hat. *Radix sapientia est timere Dominum.* Gott fürchten / ist eine Wurzel der Weisheit. *Eccl. 1. v. 25.* Dabero / gleichwie von der Wurzel mit Wahrheit gesagt wird / daß sie der Krafft nach der ganze Baum sey / ob sie wohl eigentlich nur ein Anfang des Baums ist ; also wird auch von der Furcht Gottes recht gesagt / daß sie die völlige Weisheit sey. *Plenitudo sapientia est timere Dominum.* Die Völle der Weisheit ist Gott fürchten. *Eccl. 1. v. 20.* Das ist / die Furcht Gottes ist das völlige menschliche / und von der Weisheit wohl-angeordnete Leben. Siehe derothalben / wie viel Zweige / wie viel Blätter / wie viel Blüthen / wie viel Früchte / wie viel Aeste seyn / in welche das ganze menschliche wohl-angeordnete Leben abgetheilet wird ! Alle diese Dinge seynd endlich der Furcht Gottes / als ihrer eignen Wurzel / verpflichtet. Wenn diese ermangeln sollte / würden alle selbige Dinge zugleich verdorren. Ist demnach nicht wahr / daß der Gerechte keine andere Wercke verrichte / als die Furcht Gottes / da er doch unendlich viel verrichtet. Er verrichtet die Wer-

rrrrr
cke

cke der Gerechtigkeit / der Demuth /
 des Gehorsams / der Barmherzig-
 keit / der Keinigkeit / der Vernunft /
 der Frömmigkeit / der Stärke / und
 andere unzählbare. Qui timet Do-
 minum, faciet bona. Der Gdt
 fürchtet / wird Gutes thun. Eccl.
 15. v. 1. Jedoch haben sie alle ihren
 Anfang von der heiligen Furcht Got-
 tes. Aber was für einen Anfang?
 einen solchen Anfang / der allezeit mit
 ihnen vereinbaret ist / indem er ihnen
 jederzeit alle Kraft und Stärke
 giebt / so viel sie haben; nemlich sie ist
 ein Anfang wie eine Wurzel. Radix
 sapientiae est, timere Dominum.
 Die Wurzel der Weisheit ist /
 Gdt fürchten. Eccl. 1. v. 25. Da-
 hero werden andere Tugenden ge-
 nennt Aeste derselben / welche nie-
 mahls abnehmen / wenn nicht die Wur-
 zel abnimmt. Et rami illius longevi.
 Ihre Aeste seynd langwierig. ibid.
 Siehe derothalben / wie eine schöne
 Sache es sey / wann man die Furcht
 Gdtes erhält. Beatus homo, cui
 donatum est, habere timorem Dei.
 Selig ist der Mensch / dem geben
 worden / daß er die Furcht Gd-
 tes habe. Eccl. 25. v. 15. Es ist nichts
 in der Welt / so ihr gleichet. Wahr ist
 es / daß nicht genug / wann man sie
 an sich selbst allein hat / sondern es ist
 vonnöthen / daß man sie stark halte.
 Qui tenet illam, cui assimilabitur?

Wer sie hält / wem tan v. 15
 chen werden? ibid. denn die Wur-
 gel gilt um so viel mehr / je mehr der
 Baum lust ist.
 5. Betrachte / daß du aus dem
 Zweifel sehr gern wüßtest / ob in
 diese heilige Furcht Gdtes ge-
 den werde / von welcher alle die
 entspringt. Initium sapientiae
 Domini. Die Furcht Gdtes ist
 ein Anfang der Weisheit. Ob
 du darffst dich nicht verwundern
 du dieses auß wenigste nicht aus-
 scheinlich weißt. Sie ist eine Wurzel
 und was ist es also wunder / wann
 der Erden vergraben liegt? Sie
 hält sie vor uns verborgen zu
 Nutzen. Radix sapientiae
 lata est? Wem ist die Wurzel der
 Weisheit offenbaret worden?
 Eccl. 1. v. 6. Denn auf diese Weise
 wird diese Furcht viel vollkommen
 erhalten / wann man sie nicht
 fürchtet / ob man sie habe wie
 Beatus homo, qui semper
 dus. Selig ist der Mensch / dem
 lezeit fürchtet. Dabero giebt
 die Wurzel um so viel mehr Lust
 hat / je mehr sie von der Erde
 wird / eben also geschähet es mit
 unserm Vorhaben. Wahr ist
 die Früchte / welche eigenlich von
 solchen Wurzel zugehöret / wann
 niemahls aufhören hervor zu
 men / ein gewisses Anzeichen ge-

daß die Wurzel allerdings lebhaft
sey. Dann woher solten sie sonst ihre
Nahrung und Wachschum nehmen?
wann du dich von dem Bösen ent-
hältst aus einem menschlichen Abse-
hen / damit du dir nemlich ein hohes
Ansehen machest / Treue und Glau-
ben bekommst / oder dir bey denen
Menschen kein Nachtheil verursa-
chst / so ist kein Zweifel / daß du nie-
male gewiß seyn könnest / ob du die
heilige Furcht Gottes besigest / wie
es sich gebühret / dieweil deine Zweige
ihre Wurzel anderwärts herbaben.

Radix tua & generatio tua de terra
Canaan. Deine Wurzel und deine
Geburt seynd aus der Erden Ca-
naan / das ist / aus einer verderbten
Natur. Ezech. 16. v. 3. Wenn du
dich aber von dem Bösen allein des-
wegen enthältest / damit du Gott nicht
beleidigest / so fürchte dirs nicht; denn
ob du wohl die Wurzel in dir nicht
augenscheinlich siehest / wie du gerne
woltest / so weißt du doch gewiß / daß sie
um so viel besser sey / je mehr sie ver-
graben ist.

IV. November.

Der heilige Carolus Borromäus.

Omnia possum in eo, qui me confortat.

Alles kan ich in dem / der mich stärcket. Phil. 4. v. 12.

Betrachte / wie großmüthig
sich der Apostel erzeiget ha-
be / als er gesagt: Omnia
possum in eo, qui me confortat.
Ich kan alles in dem / der mich
stärcket. Er hat sich auf eine gewis-
se Weise dergestalt erzeiget / daß man
glauben solte / er sey allmächtig. O-
mnia possum. Ich kan alles. Jedoch
dieweil er sich als d erzeiget hat nicht
aus eigener Krafft / sondern aus Krafft
desjenigen Gottes / welcher allein
kan allmächtig machen / so ist er nicht
hoffärtig / sondern großmüthig gewe-
sen. Die Demuth bestehet nicht in

dem / daß man gläube / man könne we-
gen Gottes nichts wirken. Dann
sonsten würden die faulen / furchtsa-
men / kleinmüthigen / trägen / und
andere dergleichen / die demüthigsten
Menschen auf Erden seyn. Die De-
muth bestehet in dem / daß man gläu-
be / man könne von sich selbst ohne
Beyhülffe Gottes nichts wirken.
Dich bedünckst bißweilen unmöglich /
den Mangel zu überwinden / welcher
in dir herrschet / die Gefahr zu fliehen /
die Buß-Wercke zu verrichten / die
Schuldigkeit deines Amtes mit einer
Vollkommenheit zu erfüllen; und in
solchen

rrrr 2